

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Denckmaal, Welches Seiner Seligen Ehe-Liebsten, Frauen Anna Catharina Wieglebin, gebohrnen Starckin, Durch Edirung der Ihr gehaltenen ...

Wiegleb, Johann Hieronymus

Halle, 1719

VD18 13102478

Das Sehnen der Gläubigen nach Christo, Bey Christlicher Beerdigung Der
weyland Wohl-Edlen und Gott-geliebten Frauen, Frauen Anna Catharina
Wieglebin, gebohrnen Starckin, (Tit.) Herrn M. Joh. ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189687)

Das Sehten der Gläubigen
nach Christo,

Bey

Christlicher Beerdigung

Der weyland

Wohl-Edlen und GOTT-geliebten Frauen/

F R A U E N

Anna Catharina

Wieglerin,

geborenen Starckin,

(Tit.) H E R R N

M. Joh. Hieronymi Wiegles,

Treu-verdienten Pastoris in Gsaucha

Lieb-gewesenen Ehe-Genossin,

In einer

aus 2. Corinth. V. 8. 9.

Ihr den 23. Febr. 1719. gehaltenen

Leichen-Predigt

vorgestellet

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. Publ. Ordin. Past. Ulric.

und des Gymnasii Scholarcha.



JESUS Christus/welcher gestorben/
und auferstanden ist / und wieder le-
bendig worden / daß er über Todte
und Lebendige Herr sey / sey in dieser
Stunde und hinfort allezeit bey uns
mit seiner Hülfe / Gnade und Trost /
zum Lob und Preis seines heiligen
Namens / Amen!

Eingang.



Ich habe Lust abzuschei-
den und bey Christo zu
seyn. So redet / geliebte
und zum theil herzlich be-
trübte Zuhörer / bekante
massen Paulus Philipp. 1/
23. und ist wol einem jeden/
der solche Worte höret oder
lieset / gar bald offenbar / daß er damit sein
Verlangen zu sterben ausdrücken wolle / und er
also von einem Abscheiden aus dieser Welt und
aus diesem zeitlichen Leben rede / wie solches so
wol der Nachdruck des Worts selbst / als das
vorhergehende und nachfolgende klärlich anzei-
get.

Das Sehnen der Gläubig. nach Christo. 5

get. Die Ursach / warum er so gern sterben wolte / ja eine Begierde und Verlangen darnach hatte / liegt auch am Tage. Denn / da Christus zwar sein Leben war / er aber dennoch durch das Sterben Christum nicht verlohr / sondern vielmehr dasselbe ihm ein Gewinn war / und es ihm viel besser gewesen wäre / bey Christo (nicht nur im Glauben / sondern auch im Schauen) zu seyn / wie er diß alles selber bezeuget v. 21. und 23. wie konte der lebendige Glaube / der in ihm wohnete / anders / als daß er sich nach dem / das ihm ein grosser Gewinn / und viel besser wäre / sehnete / und ein herzhliches Verlangen trüge? Darum sagt er auch nicht allein: Ich habe Lust abzuschneiden; sondern sehet auch dazu: und bey Christo zu seyn.

Wir dürfen aber nicht meynen / daß Paulus nur in so fern / als er ein Apostel des Herrn gewesen / habe Lust gehabt abzuschneiden / und bey Christo zu seyn. Ach nein! Ein jeglicher / der eben denselbigen theuren Glauben überkommen hat / 2. Petr. 1/1. oder ein jeder / der ein wahrer gläubiger Christ ist / hat eben dieselbige Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn. Denn da Christus auch sein Leben ist / wie Pauli / so ist ihm denn auch Sterben ein Gewinn; und ob es ihm gleich nach dem äusserlichen und innerlichen hier am allerbesten ergienge / so ist er doch von Gott gelehret / daß es ihm viel besser wäre bey Christo zu seyn. Weil denn nun diß der wahre Glaube an und für sich selbst mit sich

6 Das Sehnen der Gläubigen

bringet / daß man Lust habe abzuschneiden / und nichts anders aus den principiis oder Gründen des Glaubens fließen kan als ein Sehnen und Verlangen nach Christo / so wäre es für keine Stärcke / sondern vielmehr für eine grosse Schwäche und geistliche Kranckheit eines Gläubigen zu halten / so er nicht / wenn ihm beydes vorgeleget würde / länger im Fleische zu leben / oder abzuschneiden / viel lieber das letztere erwählte / damit er zu Christo kommen und hinfort allezeit bey ihm seyn möchte.

Paulo lag zwar beydes hart an / aber nicht um seiner / sondern um anderer willen / für welche es besser und nöthiger war / so er länger bleiben und bey ihnen seyn würde / ihnen zur Förderung und zur Freude ihres Glaubens v. 23. 24. 25. Wo aber diese Ursache nicht ist / da mag in der Wahrheit auch nichts vorgewandt werden / warum ein Gläubiger nicht vielmehr Lust zum baldigen Sterben als zum längern Leben haben sollte.

Ein solch Exempel / Geliebte in dem Herrn / haben wir gehabt an der seligen Frauen / **Frauen Annen Catharinen Wieg-
lebin / gebornen Starckin /** des Wohl-
Ehrwürdigen und um diese Christliche Ge-
meinde treu = verdienenden Herrn Pastoris,
Herrn M. Joh. Hieronymi Wieglebens /
liebwerthesten und treuen Ehe-Genosin / als
wel-

welche manche Jahre nacheinander eine wahrhaftige Lust/ Begierde und Sehnen gehabt abzuschneiden und bey Christo zu seyn/ nicht aus blossem Verdruss dieses mühsamen Lebens/ sondern aus gewisser und gläubiger Erkenntniß/ daß ihr solches viel besser seyn würde. Daher ist ihr dann auch nichts unvermuthetes/ sondern vielmehr das/ worauf sie lange gehoffet und mit grossem Verlangen gewartet/ wiederfahren/ als sie der Herr am verwichenen Sonntag Ekto mihi aus diesem zeitlichen Leben in die selige Ewigkeit abgefodert hat.

Wir nehmen demnach billig daher Gelegenheit/ dieser Eigenschaft des wahren/ lebendigen und recht gesunden Glaubens/ daß er sich nach Christo sehnet/ weiter nachzudencken/ und uns zu eben demselbigen durch das göttliche Wort zu erwecken und anzufeuern. Lasset uns zu dem Ende vorher GOTT um seine Gnade und Kraft im Lehren und Zuhören bitten im Gebet des Heil. Vater Unsers rc.

TEXTVS.

2. Corinth. V. 8. 9.

Wir sind aber getrost/ und haben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HERRN. Darum fleißigen wir uns auch/ wir sind daheim/ oder wallen/ daß wir ihm wohlgefallen.

A 4

Aus

Aus diesen jeko verlesenen Text- Worten / Geliebte in dem HErrn / wollen wir denn in der Furcht Gottes kürzlich und einfältig mit einander in Betrachtung ziehen

Das Sehnen der Gläubigen nach Christo,

und zwar

1. dieses Sehnnens wahre Beschaffenheit, und
2. desselben herrliche Frucht.

Abhandlung.

Erster Theil.

WAs (1.) jenes betrifft / nemlich die wahre Beschaffenheit des Sehnnens nach Christo / wird uns dieselbe in unserm Text also beschrieben: Wir sind aber getrost / und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HErrn. Diese Worte lehren uns / daß es erstlich sey ein gläubiges Sehnen / so / daß des Glaubens Art und Eigenschaft es mit sich bringe. Denn weiß der Apostel sagt: **WIR** sind getrost / so weist uns das zurück in den 13ten und 14ten vers des 4ten Capitel / da er spricht: **Di**eweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben / nachdem geschrieben steht: **I**ch gläube / darum rede ich / so gläuben wir

wir auch/darum reden wir auch / und wissen / daß der / so den **HERN IESUM** hat auferwecket / wird uns auch auferwecken durch **IESUM** / und wird uns darstellen samt euch. Von diesem Glauben redet er denn in dem folgenden bis auf unsern Text als von einem Glauben /

dadurch man sich nicht ermüden läßet in der Trübsal c. 4/16.

dadurch man eine ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit hoffet / v. 17.

dadurch man nicht auf das sichtbare/welches zeitlich / sondern auf das unsichtbare / welches ewig ist / siehet / v. 18.

dadurch man weiß/daß/so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird / wir einen Bau haben von **GOTT** ein Haus/ nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / c. 5/1.

dadurch wir uns sehnen nach unser himmlischen Behausung / die vom Himmel ist / und uns verlangt / damit überkleidet zu werden / v. 2.

dadurch uns **GOTT** zu demselbigen himmlischen Erbe bereitet / und uns dazu das Pfand/ den Geist/ gegeben hat / v. 6.

dadurch wir auch getrost sind allezeit / und wissen / daß dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem **HERN** / v. 6.

in welchem Glauben wir auch wandeln / und nicht im Schauen / v. 7.

Ob denn nun gleich der Apostel zu allernähest von seiner Person und den übrigen Aposteln und Apostolischen Männern in diesen Capiteln redet; so ist doch offenbar / daß er das Sehnen nach Christo nicht gehabt habe / in so fern als er ein Apostel und Lehrer gewesen / sondern so fern er geglaubet und den Geist des Glaubens empfangen / folglich / daß es allen Gläubigen / die eben denselbigen Geist des Glaubens haben / gemein sey / obgleich das Maas / wie des Glaubens / also auch dieses Sehns wol unterschieden seyn kan / und wirklich gar sehr unterschieden ist. Daß aber dieses Sehnen der Gläubigen nach Christo allen gemein sey / werden wir noch besser erkennen / wenn wir das nachfolgende vers. 10. 14. 15. 16. 17. genauer erwegen werden.

Zum andern lehren uns die Worte unsers Textes auch / daß es kein ängstliches / sondern ein mit getrostem Muth verknüpftes Sehnen sey. Den er spricht: wir sind aber getrost; oder / wie das Griechische Wort *παρρησια* hier andere übersetzen / wir sind wohlgemuth oder gutes Muths / haben guten Muth.

Eben dis Wort hatte er schon im vorhergehenden 6ten versic. gebraucht / da er sprach: Wir sind aber getrost allezeit. Es ist zwar solches nicht auf eine natürliche Frechheit und ungebrochenes Wesen zu ziehen / es wird aber doch der Angst und Furcht entgegen gesetzt / die wenigstens alda nicht herrschen kan / wo dieser gute

gute oder getroste Muth sich befindet / wie also Christus zu dem Sichbrüchtigen Matth 9/2. sprach: Sey getrost / mein Sohn/ dir sind deine Sünden vergeben / und zu dem blutflüssigen Weibe v.22: Sey getrost/meine Tochter/dein Glaube hat dir geholfen; da denn offenbar ist / daß er ihnen dadurch alle Angst/ Furcht/ Schrecken und Blödigkeit benehmen / und hingegen eine kindliche und freudige Zuversicht/ so das Hauptstück des Glaubens ist/ in ihnen pflanzen wolte.

Zu noch besserem und klärem Verstand aber der Worte unsers Textes gehöret sonderlich die Erweckung des vorübergehenden 1ten Versickels/ da des Pfandes des Geistes gedacht wird / den Gott seinen Gläubigen gegeben habe; davon auch in dieser 2ten Ep. an die Cor. cap. 1/21. 22. also geredet wird: Gott ist/ der uns bezeuget samt euch in Christum / und uns gesalbet und versiegelt/ und in unsere Herzen das Pfand / den Geist / gegeben hat. Und Ephes. 1/ 13. 14. Durch welchen ihr auch / da ihr gläubet/ versiegelt worden seyd mit dem 3. Geist der Verheißung/welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung.

So bleibet denn nun zwar / daß die Gläubigen sich sehnen nach ihrer Behausung/ die vom Himmel ist / und ein Verlangen darnach tragen / ja daß sie sich sehnen/ und beschweret sind/ die weil sie in der Hütten sind / wie vor unserm Text

Text

Text v. 2. und 4. stehet; aber durch den Geist der Kindschaft/ der ihnen gegeben ist/ geschiehet/ daß bey solchem Sehnen keine knechtische Furcht/ Angst und Schrecken/ sondern vielmehr ein getroster und freudiger Muth ist/ in dem sie eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit und einen ganz zuversichtlichen Glauben zu dem HErrn Jesu in ihnen wohnend haben/ und eben um deswillen sich desto mehr und herzlicher darnach sehnen/ sein Angesicht zuschauen/ als die da Mitgenossen seiner Herrlichkeit werden sollen.

Es lehren uns die Worte unsers Textes auch zum dritten/ daß insonderheit auch ein solches Sehnen nach Christo sich bey den Gläubigen befinde/ welches alles Grauen vor dem Tode weit überwinde; denn darum spricht er: und haben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn. Im vorhergehenden hatte er von dem Zubrechen unsers irdischen Hauses dieser Hütten geredet v. 1. und daß wir wolten lieber nicht entkleidet werden/ v. 4. das ist/ durch den Tod die sterbliche Hütten ablegen; aber nun er im 5ten vers. gesagt/ wie uns Gott zu demselbigen bereitet und uns das Pfand/ den Geist/ gegeben habe/ so bezeuget er auch weiter/ daß der effect u. die Wirkung davon diese sey/ daß wir solchen Unwillen zu sterben oder solchen Schauer vor dem Tode dergestalt weit überwinden/ daß wir nun vielmehr Lust und ein herzliches Wohlgefallen

fallen haben außser dem Leibe zu wallen/ oder/ wie ers zuvor genannt/ entkleidet zu werden/ nemlich von der sterblichen Hütten/ als länger darinne zu bleiben/ in dem wir viel lieber daheim seyn wolten bey dem Herrn/ oder zu ihm in unser rechtes Vaterland hinwandern.

Dis letztere muß am meisten bedacht und erwogen werden und ist die Haupt-Sache/ ohne welche das erstere/ nemlich/ daß man in der Wahrheit viel mehr Lust und Gefallen hätte zu sterben/ als länger zu leben/ nicht seyn könnte. Denn die Sehnsucht gehet bey den Gläubigen nicht auf das Sterben als auf ihr Ziel und Ende; sonst wäre es nur ein Verdruß und Ungeduld wegen des mühsamen Lebens; sondern sie gehet auf Christum; nach demselben sehnen sie sich/ als nach dem himmlischen Bräutigam ihrer Seelen/ und sind in keuscher Liebe gegen ihn entzündet; welche Flamme denn immer aufwärts steigt/ und nicht ruhet/ bis vollends alle Scheide-Wand hinweg gethan/ und sie sich nun mit ihm in ewiger und unaufhörlicher Vereinigung befinden.

Anderer Theil.

Nach dem wir denn also/ Geliebte in dem Herrn/ die wahre Eigenschaft des Sehens der Gläubigen nach Christo kürzlich betrachtet haben/ so lasset uns nun auch (II) die herrliche Frucht desselbigen noch mit wegen erwegen. Diese wird uns in nachfolgenden

genden Worten von dem Apostel beschrieben: **darum fleißigen wir uns auch / wir sind das heim / oder wallen / daß wir ihm wohlges fallen.** Hier sehen wir bald / daß uns der Apostel auf den effect und Wirkung / oder auf die Frucht des in dem vorhergehenden 8. Versißel beschriebenen Sehns nach Christo weisen wolle. Das bedeutet nemlich das Wörtlein **darum /** womit er den 9ten vers. mit dem 8ten verbunden hat. **Darum /** spricht er / weil wir nemlich vielmehr Lust haben außser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem Herrn / **befleißigen wir uns / ihm wohlzugefallen /** als wolte er sagen: es kan nicht anders seyn / sondern die Sache bringts mit sich; wenn man erst einen wahren lebendigen Glauben hat / durch denselben der Kindschaft Gottes versichert ist / und Gott einem das Pfand / den Geist / gegeben / der einen versiegelt auf den Tag der Erlösung und der Ererbung der Herrlichkeit Gottes / so ist man nicht allein getroßt und freudig / sondern man sehnet sich auch und hat ein herzliches Verlangen / daß man nur möge aus der sterblichen Hütten hinaus / und zu Christo / seinem treuen Herrn und Heyland / kommen; wo man aber sein Herz und Sinn in solchem Sehnen nach Christo befindet / und gern bald bey ihm seyn wolte / da befleißiget man sich auch / daß man ihm wohlgefallen möge / und läßt sich das / daß man hier noch im Leibe wohnet / und als in seiner Wallfahrt ist / keines wegs an solchem

chem

chem Fleiß hindern. Den Verstand aber dieser unser Text Worte noch besser zu fassen/haben wir zu bemerken/ daß bey den Worten: **wir sind daheim/oder wallen/sich** das Wörtlein **es** 2. mal befindet/welches an diesem und andern Orten copulativum oder ein verbindungs Wörtlein ist/ das ist/ es bindet 2. sonst unterschiedene Dinge zusammen und vereinigt sie mit einander. Nemlich es sind das: **daheim seyn und wallen/** oder im Vaterlande und in der Fremde seyn/ zwey gar unterschiedene Dinge/ da das eine in jenes/ das andere in dieses Leben gehöret/ und hatte sie der Apostel selbst im 7den vers durch das wandeln im Glauben und wandeln im Schauen gar weit von einander unterschieden. Aber das herrliche Sehnen nach Christo/so die Liebe zu ihm in den Gläubigen wircket/ copuliret oder verbindet gleichsam diese beyden unterschiedenen Dinge/ daß sie sich durch diesen Unterscheid an der Hauptsache nicht weiter hindern lassen/sondern mit Paulo sagen mögen: **wir sind daheim oder wallen/ so fleißigen wir uns einen Weg/ Christo wohlzugefallen.** So ist nun das studium placendi Christo, oder die Befleißigung Christo wohlzugefallen/ die nächste herrliche Frucht des in der Seelen befindlichen Sehns nach Christo. Denn die Gläubige und Christum liebhabende Seele wolte gern je eher je lieber/und auch jetzt alle Augenblick bey Christo seyn/ und das ist ihr größtes Leiden/ daß sie in dieser sterblichen Hütten beschwer

beschwer

beschweret ist/ und an dem völligen Zusammenfluß und vollkommenen Vereinigung mit Christo sehr gehindert wird. Wie könnte sie aber dieses ihres Wunsches gewehret werden/ wenn der Herr kein Wohlgefallen an ihr hätte? Und wie könnte er ein Wohlgefallen an ihr haben/ wenn sie sich nicht von Herzen beflisse ihm wohlzugefallen? Das Griechische Wörtlein *φιλοτιμία* da v. 9. hat einen solchen Nachdruck/ daß man sich nicht allein einer Sache befließiget/ sondern solches auch mit so großem Ernst thut/ daß man sichs für eine Schande rechnet/ so man darin zurück bliebe/hingegen für eine Ehre/ so man darin gefördert wird; daher auch das Wort *φιλοτιμία* im bösen Verstande den sündlichen Ehrgeiz bedeutet; aber hier und an andern Orten wirds vom Apostel im guten Verstande genommen. Wir wollens kurz fassen/ die gläubige Seele ist eine Braut Jesu Christi/ und Christus ist der Bräutigam dieser seiner verlobeten Braut; wo die Feuer der Liebe Jesu Christi im Herzen ist/ da weiß man von keiner andern Ehre/ als daß man ihm/ dem Herrn Jesu/ wohlgefallt/ und hierin ist man recht geizig/ und kan sich so sehr nicht befließen ihm wohlzugefallen/ daß man nicht noch immer an seiner Trägheit ein groß Mißfallen hätte/ und sich nicht noch gern 1000. mal besser befließen wolte ihm wohlzugefallen. Das ist der rechte Character/ oder das rechte eigentliche Kennzeichen eines Braut-Herzens/ daß man sich von
 Herz

Herzen sehne nach dem himmlischen Bräutigam/u. daß dieses herrliche Sehnen die Wirkung habe und diese Frucht mit sich bringe/daß man sich auch von Herze beflleißige alles zu meiden/was diesem Bräutigam misfallen könnte/u. hingegen ihm in allem seinen Thun und Lassen/ in seinem innern und außern / als getrieben durch seine Liebe/wohlgefällig zu erzeugen. So viel sagt unser Text von der herrlichen Frucht des Sehns / wie sie hier noch in diesem Leben damit verknüpft ist; dabey wirs auch bereden lassen. Denn von der grossen Seligkeit/ so darauf erfolget / wenn das Sehnen des Glaubens aufhöret/ und das Schauen von Angesicht zu Angesicht angehet/wird in unserm Text nicht geredet.

APPLICATIO.

Bliebteste in dem Herrn / an der seligen verstorbenen Frau M. Wieglebin hat uns GOTT ein schönes Exempel gegeben dieses Sehns nach Christo / davon jetzt gepredigt ist. Davon hätte ich hier vieles beyzubringen/weil aber das vornehmste denen Personalien mit einverleibet ist / so ist nicht nöthig / daß ich ein mehrers thue / als daß ich eure Liebe ermahne zu bleiben / und solche Personalien mit aller Aufmercksamkeit anzuhören.

Es gereicht die grosse und überschwengliche Gnade / so der Seligen disfals wiederfahren ist/ billig zum allergrössten Trost/ihren zurück
 B gelass

gelassenen respective Ehe-Herrn/ beyden/ Frauen und Jungfer/Töchtern/Herrn Eydam/ auch Frauen und Jungfer Schwesfern und allen übrigen werthesten Angehörigen/so gegenwärtigen als abwesenden. Denn wie könnte ein grösserer Trost bey Absterbung der Unserigen seyn als eben dieser/ da man gewiß weiß/ und aus gnugsamen Proben und Kennzeichen in der That erkant hat/ daß sie sich viele Jahre nach einander darnach gesehnet außser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn/ auch um deswillen sich von Herzen beklissen ihm noch hier wohlzugefallen; daher ihr Tod kein Tod/ sondern ein Anfang des längstgewünschten Lebens bey Christo ist. So sage ich denn zu ihnen/ wie Paulus zu den Thessalonichern in der 1. Epist. 4/ 18. so tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Euch aber/ die ihr kommen seyd/ den entseelten Körper zu seinem Ruhe-Stättlein zu begleiten / und diese Predigt mit anzuhören/ erwecke ich billig zu einer sorgfältigen Prüfung eurer Herzen/ ob sich auch das rechte Sehnen nach Christo bey euch befinde. Ach sehet doch/ wie die Apostel des HErrn von ihrem und der Gläubigen Zustand so gar herrlich gesprochen. Gewiß/ wir müssen uns schämen/ wenn wir die Worte/ wie sie da vor uns liegen/ erwecken/ und unsern Seelen Zustand dargegen halten. Und wohl dem/ der nur anfängt sich dessen heilsam-

sam-

sämlich zu schämen/ und in dieser Beschämung seiner selbst zu dem HErrn Jesu also auszubrechen: Ach HErr Jesu/ ich sehe/ daß es um deine Erstlinge/ in deren Herzen dein für uns vergossenes Blut gleichsam noch warm gewesen/ viel besser gestanden/ als um uns; denn wer ist so mit deiner Liebe erfüllet und durchgossen/ daß er sich nicht allein nicht mehr vor dem Tode fürchtete/ sondern auch vielmehr Lust und Gefallen hätte bey dir zu seyn? Und sind ja noch solche zu dieser Zeit/ die dich so herzlich lieben/ und sich nach dir sehnen/ so sind sie doch gar zu selten anzutreffen. Aber wir haben keine Entschuldigung. Du hast uns in deinem Wort klar genug vor Augen gelegt/ und giebst uns auch noch solche Exempel/ darin wir uns spiegeln können/ deinen Erstlingen nachzufolgen. So vergieb mir denn/ Herzens Jesu/ daß ich auch noch so weit zurück geblieben bin/ und das Sehnen nach dir sich entweder noch gar nicht/ oder doch noch nicht in solcher Kraft bey mir befindet/ als es seyn solte/ und daß ich mich auch dahero noch nicht so ernstlich/ so sorgfältig/ so brünstig/ und so beständig befließen/ dir/ dem einigen Bräutigam der Seelen/ als eine rechte liebe Braut wohlzugefallen. Ach! schencke mir diesen character, oder dis Kennzeichen eines rechten Braut-Herzens/ daß ich von nun an vergesse meines Volcks und meines Vaters Hauses/ und nur zu dir/ meinem Geliebten/ mein Herz richte/ ja

daß ich vergesse alles / was dahinden ist / und mich strecke nach dem / das daforren ist / auch um deswillen von nun an mich keines andern Dinges befeßige / als daß ich dir durch einen wahren in der Liebe thätigen Glauben allezeit wohlgefallen möge.

Schluß-Gebet.

Mir wenden uns / o HERR / allesamt zu dir mit unserm Gebeth / loben und preisen deinen heiligen Namen für die groffe und unaussprechliche Gnade / so du deinen Erstlingen erzeiget hast ; dancken dir aber auch dafür von Hergens Grunde / daß du uns noch in unsern Tagen solche Exempel der Gläubigen giebest / in welchen wir eben denselbigen Geist des Glaubens und ein daher entspringendes wahrhaftiges Sehnen nach dir befinden. Insonderheit dancken wir dir für alle Barmherzigkeit und für alle gute Gabe / so du der Seligen / welcher diese Begängniß gehalten ist / verliehen. Ihr Wünschen und Sehnen ist von dir in Gnaden angesehen ; dem du hast Sie nun erlöset von allem Ubel / und Ihr zu deinem himmlischen Reich ausgeholfen. Erquickte Sie nun vor deinem Angesichte ewiglich. Ach gib aber auch uns eine wahre Lust abzuschneiden und bey dir zu seyn ;